



# *Land Ansichten*

**Eine Entdeckungsreise vom Ammerland bis an die Elbe**

Schutzgemeinschaft ländlicher Raum Nord-West e. V. (Hrsg.)



Foto: © Anika Börries

Im Nordwesten Deutschlands, zwischen dem Ammerland und dem Ufer der Elbe bei Drochtersen, liegen Landschaften mit einem ganz besonderen Charakter: Sie sind weit. Sie sind offen. Sie sind Naturschatz und Kulturgut. Sie sind Heimat, Erfüllung von Lebensträumen und Existenzgrundlage. Kurz: Sie sind ein einzigartiger Lebensraum für Pflanzen, Tiere und Menschen. Diese Landschaften stellen einen Wert an sich dar – einen Wert, der sich nicht einfach in „bare Münze“ umrechnen lässt.

Nun ist es ganz leicht, sich ein Bild von der Kostbarkeit dieser Landschaften zu machen: Im Januar 2016 wird die „Schutzgemeinschaft ländlicher Raum Nord-West e. V.“ ein stattliches Buch über sie herausgeben. Unter dem Titel „LandAnsichten“ findet der Leser eine abwechslungsreiche, prachtvoll illustrierte Sammlung ansprechender Texte. Menschen, die hier zuhause sind, erzählen über ihr Leben, über die Natur vor ihrer Haustür. Zahlreiche Fotografen bereichern das Buch mit fantastischen Bildern. Ein erfahrenes Redaktionsteam hat das Konzept entwickelt und die Autoren betreut.

Die lesenswerten „LandAnsichten“ laden zu einer Entdeckungsreise vom Ammerland bis an die Elbe ein: Es lohnt sich, diese Reise anzutreten!

Informationen zum Buch:

DIN A 4 quer, Hardcover, hochwertige Aufmachung mit reicher Bebilderung, 48 Beiträge von verschiedenen AutorInnen, knapp 200 Seiten, Preis 16,90 Euro.

Bezugsquelle: Web- & Werbeagentur UmSicht, Wim Deekens, Gut Hahn 55, D-26180 Rastede, E-Mail [info@umsicht.eu](mailto:info@umsicht.eu)

Layout: Linke Seite großes Titelbild, rechte Seite Text mit kleinen Bildern:



Großes Foto: © Anika Börries, kleine Fotos: © Susanne Grube

Nachfolgend einige Layout- und Leseproben:

## Naturschätze ...





# Eine verzauberte Traumwelt

## Naturschauspiel aus Licht und Farben

Ein verschwommenes Spiel von Licht, Farben und Formen. Abgestorbene Birken spiegeln sich im leicht bewegten, grün und silbern schillernden Wasser. Surrile Gestalten scheinen an den Stämmen zu baumeln. Dann ein strahlendes Himmelsblau, durch das Seeigel mit gestochen scharfen Konturen schweben. Etwas weiter: zwei Hölzer in einem bedrohlich wirkenden, tief dunkelblauen Gewässer, das von Klecksen schwarzer Tinte durchzogen ist. Ein halb versunkener Schuppen zeugt vom Verhängnis der Zeit, und die untergehende Sonne verdoppelt sich vor dem Abendhimmel. Eine verzauberte Traumwelt, impressionistisch und surreal, einnehmend und betörend.

Wir sind im Hohen Moor in Oldendorf im Landkreis Stade, wo Licht und Farben zu jeder Jahreszeit ein beeindruckendes Schauspiel darbieten. Es handelt sich um ein etwa 5000 Jahre altes Hochmoor, das seit 1830 durch Entwässerung und Torfabbau weitgehend trocken gelegt wurde. Seit 2001 wurde das Gebiet wieder vernässt und ist heute ein Naturschutzgebiet, das sich über eine Fläche von ca. 850 Hektar erstreckt und auf zwei ausgeschilderten Rundwegen von 2,5 und 7 km Länge entdeckt werden kann. Man wandert durch eine beeindruckende Landschaft von feuchten Moorwäldern, Sümpfen und flachen Moorseen wie den Elmer und den Oldendorfer See.

Im Frühjahr montieren Fotografen ihre Kameras mit gewaltigen Tele-Objektiven auf ihre Stative – sie sind "auf der Jagd" nach außergewöhnlichen Aufnahmen von Kreuzottern, die jetzt aus ihren Verstecken an einsichtige Stellen kriechen, um sich in der Wärme der Frühjahrs-sonne zu paaren. Man kann die Tiere aber auch mit bloßem Auge beobachten, wenn man aufmerksam am Rand der Gewässer schaut.

Zahlreiche Libellenarten lieben das Areal, Moorfrösche quaken, auf den Seen vergnügen sich Enten und Gänse, Kraniche sowie zahlreiche andere Vogelarten brüten hier. Unter den Pflanzen sind u. a. typische Hochmoorpflanzen wie Sonnentau und Wollgras anzutreffen. Bei einem Besuch im Sommer sollte man sich allerdings vor Insekten schützen, denn das Hohe Moor ist auch ein Lieblingsplatz der Mücken, die dann das Gebiet in dichten Schwärmen bevölkern.



Verschwommenes Spiel:  
Licht, Farben und Formen



Gestochen scharfe Konturen:  
Schwebende Seeigel



Bedrohliche Wirkung:  
Tief dunkelblaues, fast schwarzes Wasser



Schwindende Spuren menschlicher Nutzung: Wiedervernässung seit 2001



Lebensraum und Inspirationsquelle:  
Das Hohe Moor in Oldendorf



Beeindruckende Landschaft:  
Moorwälder, Sümpfe, flache Seen

Doch das Renaturierungsprojekt dient nicht allein den Pflanzen und Tieren sowie unserer Erbauung und Inspiration, sondern leistet auch einen wichtigen Beitrag zum Umweltschutz. Selbst die Bundesregierung weiß den einzigartigen Wert der Moore zu schätzen: "Moore machen nur drei Prozent der weltweiten Landfläche aus, speichern aber doppelt so viel Kohlenstoffdioxid wie alle Wälder der Erde zusammen."

## *Korst Führung*





Das Verhängnis der Zeit: Halb versunkener Schuppen

## Gedichte ...



Foto: © Klaus-Dieter Moormann

### *Gefangen*

**Kurzleim in zwei Akten**

Es war eine ritzige Begegnung  
mit einem schönen Augen-Blick.  
Dazu gewollte sich Fügung  
und eine Ahnung von Glück.

Das Ende gibt sich verflüchtigt:  
Jetzt haben sie Lebensgeschichte.

*Susanne Grube*

### *Gebalzt*

**Eine Liebe in sechs Zeilen**

Sie küssen, sie balzen, sie sind sich geweiht,  
wo Liebe überbel Versunft immer schweigt.  
Sie speizen die Häute in rötlichen Glanz,  
sie schüteln die Häute, verlieren sich ganz,  
am schillernden Wasser, gelegen in Schweiß,  
erkünnen ein Nest sich mit Platz auch für zwei.

*Kirsten Ervenbraut*



## Künstler ...



1

### *Farbenfrohe Wanderung zwischen den Welten*

#### **Künstlerische Inspiration in den Welten der Wesermarsch**

Said Tiraei ist 1979 in Kabul, Afghanistan, geboren. Mit vierzehn Jahren war er aufgrund des dort herrschenden Krieges gezwungen, sein Heimatland zu verlassen. Über Pakistan, Nepal, Indien und Thailand ist er mehrere Jahre gelangweilt, um 1992 in Deutschland einzureisen. Seit 2007 lebt und malt der Künstler in Leda, Landkreis Wesermarsch, und fühlt sich hier sehr wohl und heimisch.

Der Künstler besticht durch die naturnahe Umgebung, in der er lebt, inspirieren. In der stillen Atmosphäre der Wesermarsch gelingt es ihm, neue Ideen und Gedanken für seine Malerei zu entwickeln. Wenn er die weite Sicht über die seltigen, prägen Wiesen genießt, kann er seinen wunderbaren Gedanken freien Lauf lassen. Das Tageslicht hier an diesem Ort beeindruckt die Künstler sehr lebhaft und er fühlt sich angesprochen, wenn er abends die Sonnenuntergänge beobachtet, welche die ganze Welt in oranges Licht tauchen.

Die Kraft und Energie für seine Kunstwerke schöpft Said Tiraei aus der Ruhe sowie aus dem Leben in und mit der Natur. Seitdem der Künstler in der schönen und bewaldeten Wesermarsch lebt, sind in seinen Kunstwerken vermehrt Tiere zu entdecken, die hier ihren Lebensraum haben.

*Said und Sandra Tiraei*



Die Wandlung von Malerei und Natur -  
vom alten Thema für Said Tiraei



Licht und Landschaft sind  
Quellen der Inspiration

2

## Rezepte ...



1

### *Kleine Kostlichkeiten vom Lande 4*

#### **Kräuter-Senf-Quark – ein wilder Brotaufstrich**

Giersch gilt in der Volksheilkunde als Krautler bei Rheuma und Gicht. Sein Name stammt von dem Wort "Gersale" ab, was "große Pfirsichblüte" bedeuten soll. Der Gudenmann kennt volkstümlich viele Anwendungen, unter anderem wird er bei Husten eingesetzt. Wegen seines hohen Gehaltes an ätherischen Ölen wird er in Milchprodukten, traditionell Ziegenmilch, zubereitet, weil sich die Öle an die Fettbestandteile der Milch binden.

Die angegebenen Mengen reichen für 2 Personen.

#### **Zutiere:**

- 125 g Quark mit 40 oder 50 Prozent Fettanteil
- 1-2 EL Naturjoghurt
- 1 Knoblauchzehen
- 3 EL Wildkudener Gudenmann, Giersch
- 4-5 TL Senf (besonders lecker wird's mit Feigenkörb)
- Salz und Pfeffer

#### **Zubereitung:**

Eine schnelle, einfache Angelegenheit: Die Kräuter hacken und fein hacken. Den Knoblauch fein hacken, Naturjoghurt und Quark miteinander vermischen. Dann alles mit Senf, Pfeffer und Salz abschmecken. Bei Bedarf, denn das Auge isst ja bekanntlich mit, kann der fertige Aufstrich in eine hübsche Schüssel abgefüllt und schön dekoriert werden, z. B. mit Spitzwegerichblättern, Ringelblumenblütenblättern und Sonnenblühen. Auch die Blüten von Gudenmann und Giersch sind sehr dekorativ und essbar.

Und demnächst gerollt, mit einem leckeren Brot oder Brötchen zusammen!



Bl. Wilder Giersch, Galium aparine



Sonnenblüten, Ringelblume



Spitzwegerich, Leucanthemum vulgare

*Sabine König*

2

# Die etwas andere Anleitung für den Bau eines Eulenkastens ...



1

## Vom Nutzen alter Dachgebälke

### Warum Schleieneulen Menschen mögen

Alle Krotzime, verwunschene Dachböden, belegte Scheunen oder gar verfallene Ruinen. Diese üblichen Schauplätze gruseliger Geschichten haben immer etwas Unheimliches an sich. Wer je in der Dämmerung oder gar im Dunkel der Nacht einen solchen Ort betreten, einen leisen Luftzug ganz dicht über sich gespürt, einen kalten daherkommenden Schatten über sich erheit hat, der wird diesen Moment nicht so bald vergessen. Wahrscheinlich war es keine Begegnung mit einem Geist – aber Innweh'n mit einer Schleieneule.

Wenn es bei dem Zusammentreffen nicht darauf gewesen wäre, so hätte man die Schleieneule wohl schon auf den ersten Blick erkannt, denn sie hat ein sehr markantes und fast bizarreres Gesicht und dunkle Augen. Demselben markanten Gesicht verdankt die Schleieneule wohl auch ihren Namen: Sie sieht aus, als habe sie sich weiß verschleiert. Bei ihrer Beschreibung geriet der namhafte Vogelkundler Naumann vor rund 200 Jahren geradezu ins Schwärmen. Damals war es durchaus üblich, die Schleieneule als "Schleier-Kauz" zu bezeichnen – für Naumann zweifellos der schönste "Kauz" Deutschlands:

Dieser Käuz unterschiedet sich in mehr als einer Hinsicht sehr scharf und deutlich von allen übrigen europäischen Arten, unter welchen er die schönste ist. Sein Gesicht, das durch einen schönen Federreim scharf begrenzt wird, hat [...] vollkommen die Form eines Helms [...]. Sein ungemessenes und zartes Gefieder ist regelmäßig und schöner gezeichnet als bei irgend einer andern europäischen Art, besonders ergreift es sehr die bräunlichen oder perlgrünen, weißen, schwarzberandeten Flecken aus, welche am Obertheil, an dem Ende jeder Feder einzeln oder zu zwei bis drei über/ander frey Sitz haben!

2



Waldkauz: Hänge die Hände – und er fliehet!



Uhu/Kornelkauz: Hocke vorne! Geht auf und schau! Augen!



Die Schleieneule für Naumann: der schönste "Kauz" Deutschlands





Gut verborgen im Gebälk: Schleiereule



Beliebte Ruheplätze für Schleiereule



Mausen: Schleiereule jagdgerig

Eigentlich sollen die Begegnungen mit dem hässlichen "Kautz" auch heute nichts Außergewöhnliches sein. Zwischen Lüneburger Heide und Böhmerwald, im Grenzgebiet zwischen Anhalt und Westpreußen, ist die Schleiereule auf manchen Höfen noch anzutreffen. Doch nicht nur hier, sondern überall auch die Eulen gem die Nachbarschaft der Menschen auf. Weil sie die Nähe der Menschen mögen, ihren angewärmten Schlaf- und Flugplätzen sehr treu sind und sie auch im Winter nicht verlassen. Zählen diese Eulen zu den sogenannten Kulturfolger und Standvögeln.

Von der Sympathie der Schleiereulen für die Menschen konnten immer beide Seiten profitieren. Im Dachgebälk menschlicher Gebäude fanden die Eulen ein sicheres Versteck, um die Tage zu verschlafen und den Nachtschreibern ungestört zuzuhören. In der Nacht flogen die Eulen aus und gingen auf die Jagd. Am liebsten auf die Jagd nach Mäusen. Von dieser geschmacklichen Vorliebe profitierten wiederum die Menschen, die den kleinen Nagern noch nie sehr willig gesonnen waren. Naumann schreibt aus, dass eine Schleiereule pro Jahr etwa 2.100 Mäuse frisst. Prüfer gab es auf dem Land kaum ein Haus, kaum einen Stall und kaum eine Scheune, in denen Scheffeln Eulenlocher zu finden war. Die begnadeten Mäusejäger waren auf den Scheffeln gem gesehen.

Inzwischen hat sich das. Über Jahrhunderte bewährte Miteinander von Mensch und Schleiereule leider zum Nachteil der Eulen gewandelt. Denn seit den 50er Jahren bekam die Agrarlandschaft fast überall eine komplett andere Gestalt. Industrielle Landwirtschaftsmethoden und Pflanzenschutzmaßnahmen haben ihren Tribut gefordert. Grünland wurde großflächig umgebrochen und in Maisacker verwandelt. Dort finden die Eulen kaum Nahrung, weil die Pflanzenbestände zu schnell zu hoch werden.

Das bevorzugte Jagdrevier der Schleiereulen ist das offene Gelände mit Weiden und Wäldern, wo die gerne entlang von Linienstrukturen – dazu zählen Gräben, Gehölzreihen oder Weidenränder – Ausschau nach Beute halten. Solche zarten Kulturlandschaften gibt es zwar noch, aber die flächenmäßig fruchtbarsten wurden in der Vergangenheit vielfach bebaut. Diese Veränderungen beeinträchtigen nicht nur den Lebensraum der Eulen, sondern auch der der Mäuse – sie aber sind das Hauptnahrungsmittel der Eulen. Ohne Mäuse in ausreichender Anzahl können die Schleiereulen schlecht nicht überleben.



Ohne Zuluftschutz mit Anker: Ein für Schleiereule



Ein Schleiereule zitiert: Anika Börris



Umgekehrt: Die Blick der Schleiereule

Doch selbst wenn eine Landschaft den Schleiereulen gute Lebensbedingungen bietet, wenn sie offen und zugleich abwechslungsreich ist, sind damit noch nicht alle Probleme gelöst. Häufig heißt den Eulen nämlich ein Verdeck: Kirchdächer werden zum Schutz vor den Tauben rundum vergipfelt, so dass auch die Eulen dort keine Zuluft mehr finden können. Alte Bauernhäuser und einzeln stehende Scheunen werden abgerissen, Dächer werden saniert.

Nun wird niemand den Eulen zuliebe unter einem maroden Dach wohnen wollen – das wäre auch zu viel verlangt. Aber man kann den Eulen dennoch helfen, indem man ihnen einen Kasten baut, in welchem sie sich verborgen und für ihre Jungen sorgen können. Anleitungen dafür sind im Internet zu finden, z. B. auf den Seiten des Bundes für Umwelt und Naturschutz (BUND) oder des Naturschutzbundes (NABU).

Die Schleiereulen trinken nämlich die Milch oft schneller, als man glaubt. Eine Freundin erzählte mir folgende schöne Geschichte über "Tiere" Eulen:

Bei der Verachtung des Gebälk habe ich ein Zwerghühnchen neugierig einen Zwerghühnchen gebaut und frei darüber gesetzt. Die Eule war praktisch am nächsten Tag da. Dann kamen die Hühner – ein gigantisch großer Volk. Die haben die Schleiereule vertrieben. Nach dem Absterben der Hühner ist es bald wieder Frost für die Eule der Kasten wieder besetzt und dann nie wieder freigegeben. Aus einer werden bald zwei Eulen. Sie haben jedes Jahr 3 bis 5 Junge. Wenn diese Nüppel werden, habe ich regelmäßig Besuch am Fenster und kann direkt in die großen, dunklen Augen dieser wunderschönen Tiere blicken. Das auf jeden Fall ein unvergessliches Erlebnis!

Manchmal scheint so oben so, als würden die Schleiereulen nur auf einen Kasten warten ...

*Kirsten Erventraut*

Titelfoto: © Astrid Reichelt

Vollmondnacht: LordToran: Goldener Vollmond über Bochum. Online-Publikation 13.7.2014. In: Wikimedia Commons, URL: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Lto-hs58-vollmond-zoom.JPG?uselang=de> (Lizenz: Gemeinfrei) (Stand: 31.10.2015)

Herzförmiges Gesicht: © AllisonMiller: Common Barn Owl. Online-Publikation 19.9.2014. In: Wikimedia Commons, URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Common\\_Barn\\_Owl.jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Common_Barn_Owl.jpg?uselang=de) (Lizenz: Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international) (Stand: 31.10.2015)

Schönster "Kautz": Schleiereulen (Tyto alba). In: Hennicke, Carl R. (Hrsg.): Naumann, Naturgeschichte der Vögel Mitteleuropas. 3. Aufl. Neubearb. von G. Berg et al. Gera 1905 oder früher. Online-Publikation o. J. In: Wikimedia Commons, URL: <https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Schleiereule.jpg?uselang=de> (Lizenz: Gemeinfrei) (Stand: 30.10.2015)

Gut verborgen: © Stanzilla: Barn owl sleeps in a barn in Morsan (Eure, France). Online-Publikation 22.4.2015. In: Wikimedia Commons, URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tyto\\_alba\\_Morsan.jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tyto_alba_Morsan.jpg?uselang=de) (Lizenz: Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert) (Stand: 31.10.2015)

Feldmaus: © Dieter TD: Feldmaus (Microtus arvalis) bei Lanke (Deutschland - Brandenburg). Online-Publikation 28.4.2005. In: Wikimedia Commons, URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Feldmaus\\_Microtus\\_arvalis.jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Feldmaus_Microtus_arvalis.jpg?uselang=de) (Lizenz: GNU-Lizenz für freie Dokumentation, Version 1.2 oder später // Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 3.0 nicht portiert) (Stand: 30.10.2015)

Jagdterfolg: © André Eijkenaer: Barn Owl/Kerkuil. Online-Publikation 25.1.2009. In: Wikimedia Commons, URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kerkuil\\_AndrÉ.JPG?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Kerkuil_AndrÉ.JPG?uselang=de) (Lizenz: Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 3.0 Niederlande) (Stand: 30.10.2015)

Scheune: © Anika Börris

Den Schleiereulen zuliebe: © Michael Gäbler: Schleiereule im Wildpark Lüneburger Heide bei Nindorf in der Samtgemeinde Hanstedt, Deutschland. Online-Publikation 30.4.2012. In: Wikimedia Commons, URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tyto\\_alba\\_\(Scopoli,\\_1769\).jpg?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Tyto_alba_(Scopoli,_1769).jpg?uselang=de) (Lizenz: Creative-Commons-Lizenz Namensnennung 3.0 nicht portiert) (Stand: 30.10.2015)

Blick der Schleiereule: © Sliaczek: Barn owl eye. Online-Publikation 9.6.2015. In: Wikimedia Commons, URL: [https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Barn\\_owl\\_eye.JPG?uselang=de](https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Barn_owl_eye.JPG?uselang=de) (Lizenz: Creative-Commons-Lizenz Namensnennung – Weitergabe unter gleichen Bedingungen 4.0 international) (Stand: 2.11.2015)

# Inhalt

Hinaus aufs Land!	6	Scharf – entschärft?	98
Ein herzliches Dankeschön	8	Der Duft des Sommers auf 3,5 km Länge	100
Leben zwischen Wurzeln und Wipfeln	10	Tanz der Schmetterlinge	104
Kleine Köstlichkeiten vom Lande 1 – Panierte Parasol-Pilze	14	Nährstoffarm, aber reich – der Wollingster See	106
Kunstflieger sucht Traumwohnung	16	Günter Grass und Fledermäuse	110
Moor speist Meer	20	Alles, was du brauchst, ist Liebe	114
Zeugen vergangener Zeiten	22	Verloren gegangen und zurück erträumt	118
Fleißig, wild und unentbehrlich	26	Zurück zu den Wurzeln/Rindengeschichten	122
Kleine Köstlichkeiten vom Lande 2 – Balsamico-Honig-Zwiebeln	30	Das große Ganze	124
Meise, Reh und Fledermaus	32	Kleine Köstlichkeiten vom Lande 4 – Kräuter-Senf-Quark	128
Lebendige Verbindungen	34	Warum ick uff'm Lande lebe	130
Kleine Köstlichkeiten vom Lande 3 – Tintenpilz-Geschnetzeltes	40	Soweit die Zeit zurück und das Auge reicht	132
Von Gütern, Grafen und Gänsen	42	Von Männern, die auch Frauen sein können	136
Tante Toni und die wilde Hummel	48	Ein Lied von Beeren, Blumen und Bienen	140
Vom Nutzen alter Dachgebälke	54	Eine verzauberte Traumwelt	142
Unterwegs zwischen den Dörfern	58	Eine Tour zu Birken, Bisons und Burgen	146
Paradiesischer Platz für Mensch und Hund	60	Auf Du und Du	150
Eine kleine Sonne, eine kleine Liebe	62	Kleine Köstlichkeiten vom Lande 5 – Helgas Bulettenrezept	154
Farbenfrohe Wanderung zwischen den Welten	68	Tina und die coole Gang	156
Begegnung mit Moorgeistern	70	„Ein wildes Herz, zerstäubt zu Aschenflocken“	160
„Wer kann besser spielen als wir?“	74	„Die höchstnutzbaren Möhre“	164
Rohrdommeln in Schwei	78	Hufe, Haufen oder Hufen?	170
Gefangen/Gebalzt	80	Stille	174
Einzigartiges Naturjuwel - schillernd in allen Regenbogenfarben	82	Kleine Kähne, große Pötte und schwimmende Brücken	176
„Dangast um 5“	90	Quellen und Lektüretipps	180
Ferien auf dem Bauernhof	92		

*Hier zu sein, tut einfach gut!*



Zwischen Westerstede im Ammerland und Drochtersen an der Elbe gibt es viele Schätze zu entdecken: Alleen und Wege, Flüsse und Fähren, seltene Pflanzen und Tiere, Künstlerdomizile, Bauernhöfe, Dörfer, kleine Städte, Wälder und Moore, Wiesen und Weiden, weite Landschaften und manches mehr ...

Gehen Sie mit uns auf eine eindrucksvolle Entdeckungsreise!



## **Impressum:**

© 2016 Schutzgemeinschaft ländlicher Raum Nord-West e. V. (Hrsg.)  
Malser Weg 2, D-27616 Beverstedt-Appeln

Erste Auflage

Idee: Sabine König

Konzeption: Susanne Grube, Sabine König

Redaktion: Kirsten Erwentraut, Susanne Grube, Sabine König

Layout: Web- & Werbeagentur UmSicht, Wim Deekens, Gut Hahn 55, D-26180 Rastede, [www.umsicht.eu](http://www.umsicht.eu)

Texte: Das Copyright an den Texten liegt bei den im Quellenverzeichnis genannten Autoren

Fotos und Abbildungen: Das Copyright an den Fotos und Abbildungen liegt bei den im Quellenverzeichnis genannten Urhebern

Einbandfotos:

Vorderseite: © Astrid Reichelt

Rückseite: Pferdeweide, Blumenwiese © Anika Börries; Wildgänse © Astrid Reichelt; Bauernhaus © Ingrid Brünjes

Selbstverlag: Web- & Werbeagentur UmSicht, Wim Deekens, Gut Hahn 55, D-26180 Rastede

Druck: Printing company, PBTisk a. s., Delostrelecka 344, Pribram, CZ-26101

Gedruckt auf FSC®-zertifiziertem Papier

Printed in Czech Republic

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliographie; detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

ISBN: liegt noch nicht vor.

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne Zustimmung der Herausgeberin, der Autoren oder der Urheber der Fotos und Abbildungen unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche Zugänglichmachung.